



Klasse 9e der BWS im Anatomischen Museum der Uni Marburg

Frankenberg (kt).Das kleine, aber sehr feine Anatomische Museum im obersten Stockwerk des Pathologie zwischen der alten Augenklinik und dem Anatomiegebäude in der historischen Altstadt unweit des Bahnhofes war das Ziel einer biologischen Exkursion der Klasse 9e der Burgwald-Realschule.

Eine Medizin-Studentin und ein Student – beide kurz vor dem Physikum - führten die Klasse 9e zusammen mit ihrer Klassenlehrerin Katharina Eichler und Deutschlehrer Hans-Friedrich Kubat durch die sieben Räume, nachdem die Klasse bereits einen Rundgang durch die medizinische Ausstellung im Nachbargebäude der Anatomie unternommen hatte.

Bereits im frühen 18. Jahrhundert waren berühmte Ärzte und Professoren der Philipps-Universität Marburg damit beschäftigt , eine wissenschaftliche Sammlung menschlicher und tierischer Präparate aufzubauen, erst 1920 wurde sie als abgeschlossen betrachtet.

Neben sehr vielen Skeletten und Schädeln mit den unterschiedlichsten Krankheitsbildern bekamen die Schüler sämtliche inneren Organe der Menschen, Gliedmaßen, Sinnesorgane, eine Gehörknöchelchensammlung oder auch Präparationen von Blutgefäßen, Nerven oder Muskeln zu sehen.

Die Neuntklässler erfuhren, wie sich die Sammlung seit Jahrhunderten entwickelte und welche große Rolle die lange Zeit „von der Kirche verbotenen Präparationen“ für Studenten, angehende Ärzte und die Wissenschaft gespielt hätten.

Gespannt vernahmen alle die Geschichte rund um eine konservierte Frau, auch „Marburger Lenchen“ genannt, die im späten 19. Jahrhundert in der Universitätsstadt - hochschwanger -Selbstmord begangen hatte. Der Sagittalschnitt durch Kopf und Rumpf zeigt Querschnitte der inneren Organe, auch den Uterus mit dem Fötus im Geburtskanal.

Heiterkeit rief die Betrachtung des „Langen Anton“ hervor, eines Soldaten aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges mit einer Körperlänge von 2,44 Metern. Er gilt als einer der längsten Menschen, die je in Europa lebten. Er litt wahrscheinlich an einer Überfunktion der Hypophyse.

Auf großes, nachdenkliches Interesse stießen bei den Burgwaldschülern auch die ausgestellten „Siamesischen Zwillinge“ (Ischiopagus), Hydrocephalus-Kinder oder der von einer Südamerika-Exkursion mitgebrachte Schrumpfkörper eines Indianers.

Eine eigene Ausstellung widmet sich dem Wirken des berühmten Anatomen Christian Heinrich Bünker, der von 1810 bis zu seinem Tode 1842 an der Medizinischen Fakultät lehrte, forschte und heilte.

Ein Besichtigungsrundgang durch die Marburger Altstadt rundete eine lehrreiche Exkursion in die schöne Nachbarstadt Marburg ab, wo 2007 das Elisabethjahr begangen und gefeiert wurde.

Vor der Rückreise mit der Bahn traf sich die Klasse 9e zu einem Gruppenbild vor dem Rathausbrunnen in der Oberstadt.



Foto: Kubat = kt

Die 9e und Katharina Eichler nach dem Besuch des Anatomischen Museums in der Marburg Altstadt